

Table with subscription rates for different periods and delivery methods.

Wrauder Zeitung.

Redaction: Hauptplatz im Winter'schen Gebäude, 1. Stock. Expedition: und Infection: Bureau.

Zur Situation.

(Original-Bericht der Wrauder Zeitung.)

West, 30. October.

In Prag sollen sich nun also den neuesten Berichten zufolge die Geschicke Oesterreichs entscheiden. Se. Majestät hat sämtliche Minister, mit Ausnahme des Grafen Mensdorff, an das dortige Hoflager berufen, um die schon so lange schwebenden Differenzen im Schooße des Ministeriums zum Abschluß zu bringen.

So ist es im „Sürgöny“, in Widerlegung entgegengelegter Ansichten, die im „Wand.“ und „Naplo“ veröffentlicht wurden, zu lesen und könnte es uns nur freuen, wenn dieses Siegesbewußtsein begründete Anhaltspunkte haben möchte. Es wird zwar aus Prag berichtet, Hofkanzler v. Majláth habe aus der Einberufung des ungarischen Landtages eine Cabinetsfrage gemacht, mit der Einberufung allein ist dem Lande aber nicht gedient, sondern die Grundlage ist es, um die es sich handelt.

Aber weil ein solcher für die Monarchie niederdrückender Zustand bei Aufrechthaltung der gegenwärtigen Regierungs-Principien unvermeidlich ist, deshalb läßt man auch die Hoffnung noch nicht sinken und erwartet mit dem Personenwechsel auch einen Wechsel des Systems, damit die Monarchie durch das befriedigte Ungarn gestärkt werden könne.

Zum Attentate auf Se. Majestät den Kaiser

gibt der „Wiener Zeitung“ die folgende Mittheilung aus Prag zu:

Mit tiefem Schmerz gebe ich Ihnen von einem Ereignisse Kunde, das, so wenig vollständig es bis zu diesem Augenblicke aufgeklärt ist, nicht verfehlt hat, einen düstern Schatten auf die Festfreude des Augenblicks zu werfen. Ich theile Ihnen mit, was nach den besten Quellen über den Vorfall bekannt geworden, und enthalte mich jedes selbstständigen Raisonnements, bitte Sie aber diese Thatsachen als einzigen kritischen Maßstab für alle Gerüchte zu betrachten, die hier, zum Theil wenigstens, phantastische Dimensionen angenommen haben.

Am Abend, an welchem Se. Majestät das böhmische Nationaltheater besuchten, am 27., erwartete der im „englischen Hofe“ eingeleitete englische Capitán High P. F. Palmer die Abfahrt Se. Majestät. In dem Augenblicke, als Allerhöchstdieselben den Wagen bestiegen, um den Sitz einzunehmen, weil Capitán Palmer einen Mann bemerkt haben, welcher seine Rechte mit einer Pistole bewaffnete Hand gegen den Wagen erhob. Capitán High P. F. Palmer, über diesen Umstand gerichtlich und eidlich vernommen, gibt an, daß er, das Theater verlassend, vor demselben auf-

abgehend zwei Männer gesehen, von denen der eine bei einer zufälligen Handbewegung ein Object bemerkte, welches einer Pistole zu gleichen schien. Daß es in der That eine solche gewesen, kann Zeuge nicht bezeugen, jedoch gibt er an, in diesem Momente die Ueberzeugung gehabt zu haben: der Mann hatte eine Pistole. Diese Ueberzeugung habe ihn veranlaßt, den Betreffenden nicht mehr aus den Augen zu lassen. Nachdem sich die zweite Person in der Richtung gegen die Kettenbrücke entfernt, sei letzterer nun in dem Momente, als Se. Majestät in den Wagen gestiegen wären, an den Wagenschlag vorgetreten, die rechte Hand nicht ausgestreckt, sondern im Ellbogengelenke gebogen und mit einer Pistole gegen das Innere zielend. Der Capitán sah, daß die Pistole gespannt, nicht aber, ob dieselbe mit einem Zündhütchen versehen war. Er legte nun seinen linken Arm um den Nacken des Verdächtigen, umfaßte dessen rechten Arm und drückte denselben nach unten, wobei es ihm schien, daß der Mann die Pistole in seine Tasche gleiten ließ. Im selben Augenblicke wollte der Wagen Se. Majestät vorüber, worauf der Capitán den Thäter über die Straße gegen das Theater drängte und der Communalwache übergab. Auf dem Wege ließ der Verhaftete ein Päckchen fallen, welches sich später als ein Stück abgenützten Seidenstoffes herausstellte, das in einem kleinen Säckchen Pulver und in einem Papier eine kleine Bleikugel und drei Kapfeln enthielt. Auf der Polizeidirection erwies sich, daß die verdächtige Persönlichkeit der beim böhmischen Theater als Statist und Hülfsschneider bedienstete Schneidergeselle Anton Pust sei. Derselbe stellt die ihm zur Last gelegten Thatsachen hartnäckig in Abrede. Durch die Polizeidirection wurde indeß bald in Kenntniß gebracht, daß an demselben Abend vor dem Theater von mehreren jungen Leuten eine Pistole gefunden worden war. Der Mann derselben war zwei Mal gespannt, die Pistole geladen, der Piston trug aber kein Kapfel. Von dem ganzen Vorfall hatten die Kinder keine Kenntniß. Sie hatten zwar den englischen Capitán gesehen, aber die Arretirung des Anton Pust nicht wahrgenommen. Zu bemerken ist, daß die Rocktasche des Angeklagten zerissen war und er die Pistole verloren haben konnte, während ihn Palmer über die Straße drängte.

So weit die bis jetzt bekannt gewordenen Thatsachen. Ich wiederhole: es ist noch vieles, fast alles aufzuklären, ehe man sich der traurigen Ueberzeugung hingeben kann, daß hier in der That der Versuch des entsetzlichen Verbrechens vorliegt, das man nach einzelnen Umständen anzunehmen geneigt sein könnte. Auf alle Fälle hat die Hand des Allmächtigen entschieden. Raum über den verbrecherischen Vorfall hinaus konnte die ruchlose That gehen, wenn sie wirklich von ihm gedacht, wirklich von ihm unternommen worden ist. Zur Ehre der Menschheit hoffen wir, daß die Untersuchung ein anderes Resultat ergeben wird.

Wien, 30. October.

Das von mehreren Blättern colportirte Gerücht von einer beabsichtigten Auflösung des Wiener Gemeinderathes ist die „Wiener Abendpost“ ermächtigt als vollkommen aus der Luft gegriffen zu bezeichnen.

Berichte aus Venedig, denen man in verschiedenen hiesigen Blättern begegnet, erzählen von Insulten und Excessen, welche dieser Tage gegen in Venedig weilende österreichische Unterthanen von der einheimischen Bevölkerung verübt worden seien. Es gelangten nun allerdings, wie das genannte officöse Blatt bemerkt, Vorfälle dieser Art, wenn sie auch keine größeren Dimensionen annehmen, zur Kenntniß der kaiserlichen Regierung, welche sich hiedurch veranlaßt sah, eine Reclamation an den hier accreditirten k. italienischen Geschäftsträger zu leiten. Herr Graf Rattai-Doppiotti beehrte sich dieselbe sofort zu beantworten, indem er in einer Zuschrift an den diesseitigen Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Erklärung abgab, daß ihm zwar jene Vorkommnisse bis zur Zeit unbekannt geblieben, er jedoch nicht ansehe, dieselben aufrichtig zu beklagen, hieran die Versicherung knüpfend, die k. italienische Regierung werde der Wiederholung ähnlicher Unzukömmlichkeiten mit allem Nachdruck entgegenzuwirken bemüht sein.

Politische Uebersicht.

Wrad, 31. October.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt zwei officöse Noten, deren eine in Abrede stellt, daß Unterhandlungen im Gange seien, um das Herzogthum Braunschweig noch bei Lebzeiten des Herzogs mit Preußen zu vereinigen; die andere erklärt, daß in Betreff der angeblich bereits zugestandenen Autonomie der städtischen Behörden zu Frankfurt noch keine Entscheidung erfolgt sei und vorher von der Civilverwaltung in Frankfurt ein Gutachten über alle dabei in Betracht kommenden Fragen wird abverlangt werden.

Dem Gerüchte, daß der Rücktritt Sr. k. Hoheit des Prinzen Carl von Baiern von seinen Chargen und Stellen mit dem Ausgange des Zander'schen Processes zusammenhänge, tritt die „Wair. Ztg.“ mit der Bemerkung entgegen, daß vielmehr die Entschliesung Sr. k. Hoheit zu diesem Schritt schon von länger als einem Monate sich datire. Ein Münchener Correspondent der „Allg. Ztg.“ bezeichnet ferner die Gerüchte über eine Ungnade, resp. Entlassung des bisherigen Flügeladjutanten des Königs, Paul Fürsten von Thurn und Taxis, als unbegründet und führt die derzeitige Abwesenheit des jungen Fürsten von München einzig auf den Umstand zurück, daß derselbe vor kurzer Zeit im

Gebirge einen schweren Sturz mit dem Pferde gethan einige Wochen zu seiner Erholung im Kreise seiner Familie zubringt.

Das Ministerium des Auswärtigen in Florenz ist gegenwärtig mit der Zusammenstellung des „grünen Buches“ beschäftigt, welches dem Gebrauche gemäß, den Kammern mitgetheilt werden soll. „Dasselbe wird“, schreibt man dem „Avenir Nat.“, „alle Actenstücke enthalten, die auf den Beginn des Feldzuges Bezug haben, und es wird vielleicht möglich sein, aus denselben Schlüsse auf den eigentlichen wahren Urheber eines Kampfes zu ziehen, der für Italien so wenig ruhmreich gewesen und ihm doch das fürchtbare Festungsdiebstahl und das stolze Venedig eingebracht hat.“

Aus Paris meldet die „N. C.“: Der Kaiser (der sich, beiläufig gesagt, gestern einige Stunden dem Waidwerk ergeben konnte) hat eine Unterredung mit dem spanischen Botschafter Herrn Mon gehabt, in welcher er demselben eröffnete, daß er bei allen Sympathien für die Regierung der Königin Isabella mit den letzten Repressiv-Maßregeln des Ministeriums Narvaez nichtsweniger als einverstanden sein könne; eine solche Politik bedeute eher eine Provocation, als eine Beschwörung der Revolution und erschwere das gute Einvernehmen der beiden Cabinete, auf welches er sonst so hohen Werth lege. Herr Mon mußte sich darauf beschränken, diese Aeußerungen des Kaisers nach Madrid zu berichten.

Die wesentlichen Punkte der zwischen der Pforte und dem Fürsten von Romänien getroffenen Arrangements sind: Prinz Carl und dessen directe Descendenten werden für immer als Regenten Romäniens anerkannt. Der Stand der romänischen Armee wird auf 30,000 Mann festgesetzt. Die Prägung von Münzen wird dem Fürsten von Romänien bewilligt, dagegen ist demselben die Stiftung von Orden untersagt. Der Fürst von Romänien darf mit den Grenzstaaten nur administrative, keineswegs aber politische Conventionen abschließen. Die früheren Verträge bleiben aufrechterhalten.

Im Orient gährt es allerorten. Die Nachrichten aus Epirus, Albanien und Macedonien lauten fortwährend bedenklich. — Den letzten Nachrichten aus Syra vom 18. zufolge dauerte der Kampf Mustapha Pascha's gegen die auf den Höhen von Apokronos verschanzten Infurgenten fort; ein türkischer Proviantkonvoi wurde von den Christen genommen; eine egyptische Abtheilung von 150 Mann wurde bei Sphakia in einem Engpasse niedergemacht. Ein Aufzug des revolutionären Comités erklärt, alle im Auslande befindlichen Kretenser, welche nicht heimkehren, und sich dem Aufstande anzuschließen, für ehelos. — Die Nachricht von der Ermordung Husni Bey's hat sich nicht bestätigt. In Antivari ist ein Schiff mit Hauptlingen der Kretenser Aufständigen angekommen; dieselben werden bis zur Beendigung des Aufstandes in Albanien internirt werden. In Kreta ist noch keine Entscheidung erfolgt. Gils Fischerboote, angeblich zu Brandern bestimmte, wurden bei Sphakia von den Türken in den Grund geschossen. — Im Taurus wüthet die Cholera. — Aus Epirus, vom 26. wird gemeldet: In der Umgegend von Rodovisi hat eine Schaar von 200 bewaffneter Christen eine Abtheilung der dortigen türkischen Besatzung geschlagen. Zahlreiche Landleute des Epirus verweigern die Zahlung der außerordentlichen Steuern. In der Nähe von Balona wurde der Steuereinnahmer getödtet. In ganz Epirus ist die Unzufriedenheit groß und ein allgemeiner Aufstand bevorstehend. — Nach griechischen Quellen ist die türkische Armee, in den Gefechten am 13., 14. und 15. zurückgeschlagen, in die Nähe Kanea's zurückgezogen, nachdem sie die Dörfer in der Umgebung in Brand gesteckt hatte. Mustapha Pascha verlangte Verstärkungen. In Folge dessen ist eine Flotte, aus 7 Linien Schiffen und Fregatten bestehend, mit einem Theile der großherzoglichen Garde und anderen Truppen abgegangen, deren Ankunft am 23. in Kanea erwartet wurde. — Die griechischen Blätter drängen die Regierung zu einer entschiedeneren Politik. Die Regierung soll die Errichtung zweier Lager an der türkischen Grenze beschloffen haben. — So wird auch hier der Horizont immer trüber und die Anzeichen des nahen Sturmes dringlicher.

Aus Philadelphia liegen Mittheilungen vor, die wenn sie sich bestätigen — was übrigens durch ein Washingtoner Telegramm in Abrede gestellt wird — den Ausbruch einer Krise ziemlich wahrscheinlich machen. Der „Philadelphian Ledger“ schreibt nämlich:

„Der Präsident hat an den Attorney-General die folgenden Fragen mit dem Ersuchen um eine schriftliche Verantwortung gerichtet:

- 1. Ist der gegenwärtige nur aus Mitgliedern der Nordstaaten bestehende Congress ein solcher, wie ihn die Verfassung fordert, oder ist er eine ungesetzliche und unconstitutionelle Versammlung?
2. Würden die obwaltenden Verhältnisse es rechtfertigen, wenn der Präsident seine nächste Jahresbotschaft an eine ungesetzliche und verfassungswidrige Versammlung richtete, die sich für den Congress der Vereinigten Staaten ausgibt?
3. Gibt die Clausel in § 4 des ersten Artikels der Verfassung, welche jedem der beiden Häuser die Prüfung der Mandate seiner Mitglieder überläßt, dem gegenwärtigen Congress das Recht, die Vertreter von zehn Staaten auszuschießen oder ihre Zulassung an unehrenhafte und verfassungswidrige Bedingungen zu knüpfen?
4. Macht es dem Präsidenten sein Amtseid zur Pflicht, jene Verfassungsbestimmungen, welche allen Staaten ein

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.

gleiches Recht auf Vertretung im Congresse ertheilen, zur Geltung zu bringen?

5. Welches sind die Maßregeln, welche die Verfassung und sein Amtseid vom Präsidenten fordert, um den Zusammenritt eines verfassungsmäßigen Congresses herbeizuführen? Das „Philadelphia Ledger“ fügt dieser Mittheilung die Bemerkung hinzu, daß der Präsident, nach seinen jüngsten Aeußerungen zu schließen, sein künftiges Verhalten höchst wahrscheinlich nach dem Ausfall der Antwort des Attorney-General regeln werde und daß es kaum einem Zweifel unterliegen könne, nach welcher Seite Mr. Stannard entscheiden werde.

Die „E. C.“ glaubt die Authentizität des Schriftstückes aus mehr als einem Grunde anzweifeln zu können.

Die „Patrie“ schreibt: Briefliche Nachrichten aus Mexico vom 20. September zufolge wird die Einschiffung und Abfahrt sämtlicher französischer Truppen demnächst, und zwar auf einmal stattfinden. Marschall Bazaine hat die Truppen concentrirt und ist in der Lage, die diesbezüglich erhaltenen Instruktionen ungehindert auszuführen. Die Organisation der nationalen Armee ist hinlänglich vorgeschritten, um den juaristischen Banden Respekt einzusprechen. Die nationale Armee ist in der Lage, sich gegen die Juaristen zu verteidigen. Die Bevölkerung Mexicos ist ganz entschlossen, nicht abermals der Anarchie anheimzufallen, und sie wird sich nicht neuerdings durch Pronunciamientos und Guerrillas eine Regierung aufdrängen lassen.

Die mexicanischen Nachrichten der „Patrie“ signalisiren inhaltschwere Zwistigkeiten, die zwischen den Dissidentenführern zum Ausbruch gekommen seien. Unter Anderem habe Suarez im Staate Chihuahua eine außerordentliche Steuer einheben wollen; seine diesfalls ausgesprochenen Agenten seien aber in Antonio de Bejos auf den Befehl Palacco's festgenommen, verurtheilt und gehängt worden.

## Neuestes.

**Wrag,** 30. October. Heute Vormittags hält Sr. Majestät der Kaiser über die Prager Garnison unter dem Commando des Truppendivisionärs, Feldmarschalllieutenant Baron v. Koller, auf dem Belvedere-Exercierplatz eine Revue ab.

Vom Lande sind mehrere Deputationen anwesend, um Sr. Majestät um Unterstützung zur Ausführung verschiedener Pläne für Eisenbahnbauten zu bitten.

**Paris,** 30. October. Der „Moniteur“ veröffentlicht den mit der Approbation des Kaisers versehenen Bericht der Kriegsminister, welcher eine Commission zur Organisation der Armee einsetzt. Der Bericht sagt:

Die in Deutschland vollzogenen schweren Ereignisse haben mehrere Mächte Europas bestimmt, beträchtliche Aenderungen in ihrer Militärorganisation einzuführen. Sr. Majestät haben daran gedacht, daß Frankreich bei diesem Stande der Dinge nicht gleichgültig bleiben könne und die Frage studiren müsse, ob nicht bei der Militärmacht des Kaiserreiches gleichfalls Aenderungen einzuführen seien. Sr. Majestät hat mir die Absicht ausgedrückt, einer Commission, deren Vorort Sie sich selbst vorbehalten würden, die Sorge nach Ausfindigmachung dessen anzuvertrauen, was zu geschehen habe, um unsere nationalen Kräfte in Stand zu setzen, die Verttheidigung unseres Gebietes und die Erhaltung unseres politischen Einflusses zu sichern.

**Newyork,** 30. October. Stanton erhielt die nachgesuchte Entlassung; General Sherman, heißt es, würde

dessen Nachfolger. Es geht das Gerücht, die Jahresberichte des Schatzsecretärs wiesen 38 Millionen Dollars Ueberflüsse auf. Einflußreiche Persönlichkeiten bearbeiten die Regierung, daß dieselbe von England formell die Befriedigung bezüglich der Alabama-Forderungen verlange.

**Veracruz,** 13. October. General Castelnau ist angekommen. Eine kaufmännische Deputation aus Matamoros bat den Kaiser um Befreiung der Stadt und versicherte, die ganze Bevölkerung würde das Kaiserthum vertheidigen.

## Die Alföld Eisenbahn.

Der „Eisenbahn-Anzeiger“ brachte jüngst folgende Notiz:

„Das Consortium für die Alföld Eisenbahn, nämlich: Graf Georg Karolji, Baron Josef Cövdö, August v. Trefort, Baron Bela Wentheim, Graf Alexander Karolji, S. W. Schöfberger und Söhne, sind beim k. k. Handelsministerium neuerlich um Eröffnung der Verhandlungen zur Verleihung der definitiven Concession für die Bahn von Großwardein über Csaba, Szegedin, M. Theresiopel, Bezdan und Baranahar nach Esseg eingetreten. Die Unternehmer wollen den Bau in drei Partien ausführen, nämlich Csaba-Szegedin-M. Theresiopel-Bezdan, 29 Meilen, zuerst, dann Bezdan- (mit dem Donau-Übergange) Baranahar-Esseg 7. Meilen, und schließlich Großwardein-Csaba 11. Meilen. Auf der Strecke Csaba-Szegedin-M. Theresiopel sind die Erdarbeiten bereits ausgeführt und hierfür circa 400,000 fl. aus Staatsmitteln verausgabt worden. Bekanntlich bildet die Alföld Bahn einen Theil des großen Bahnnetzes mit dem Knotenpunkte Esseg und den Endpunkten Fiume, Stuhlweissenburg, Großwardein, Semlin und Brood, dessen Zustandekommen formell an dem Vorrechte der Südbahngesellschaft scheiterte.“

Wir können uns über die hier signalisirte, wieder aufgenommenen Thätigkeit des besagten Consortiums nur herzlich freuen und wünschen dieselbe recht bald vom besten Erfolge begleitet zu sehen. Ist die viele Jahre lang so hartnäckig verweigerte Großwardein-Klausenburger-Kronstädter Bahn — wir hoffen vorbehaltlich der Rechte des ungarischen Landtages — endlich doch bewilligt worden, so glauben wir die gleiche Begünstigung auch für eine Bahn erwarten zu dürfen, die wir von jeher als einen integrierenden, gar nicht zu umgehenden Theil des österreichischen oder vielmehr europäischen Bahnnetzes betrachten, und welche das Land einmündig als eine Nothwendigkeit bezeichnete. Diese wichtige Angelegenheit ist ohnehin schon viel zu lange verschleppt worden, was den bereits fertigen Erdarbeiten eben nicht zum Nutzen gereichte. Möge daher das löbliche Consortium alle ihm zu Gebote stehenden Mittel, alle gesetzlichen Hebel in Bewegung setzen und nicht eher ruhen, bis diese Angelegenheit zur Zufriedenheit des Landes erledigt ist. Zudem ist es dringend nöthig, daß für die Nothleidenden des Alföld je eher ein ergiebiger Bauobject geschaffen werde, wozu sich die Alföld Bahn ganz vorzüglich eignen würde. Wir zweifeln keinen Augenblick, daß die Alföld Bahn seiner Zeit auch von ungarischen Landtage mit jener Vorliebe behandelt werde, welche das Project verdient, durch welches dem Alföld die kürzeste und directeste Verbindung mit dem Meere geboten wird. Die größte Energie ist gerade bei diesem Bau auf das entschiedenste angezeigt.

## General-Versammlung des Arader Musik-Conservatorium-Bereins.

Arad, 31. October.

Am vergangenen Sonntag den 28. d. M., Vormittags 10 Uhr, fand im Saale des hiesigen Musik-Conservatoriums, unter dem Vorsitze des Vereinspräsidenten Herrn Peter, die diesjährige ordentliche General-Versammlung statt. Die Verhandlungen eröffnete der Vicepräsident Herr Nagy Sándor, mit dem Bericht des Ausschusses über den Stand und das Wirken des Vereins. — Die Versammlung beschließt, diesen Bericht im Wege der hiesigen Zeitungspreffe in seiner ganzen Ausdehnung zu veröffentlichen. Wir kommen daher diesem Beschlusse im Interesse der für unsere Stadt so gemeinnützigen Anstalt, wie es unser Conservatorium zweifellos ist, mit aller Bereitwilligkeit nach, und lassen den Ausschussbericht hier folgen:

Gehrte General-Versammlung! Bevor wir im Sinne der Statuten von jener Stellung zurücktreten, zu der wir vor drei Jahren durch das ehrenvolle Vertrauen unserer Mitbürger berufen wurden, halten wir es für unsere Pflicht, Rechenschaft abzulegen von dem Resultat unserer dreijährigen Wirksamkeit und einen Abriß von der gegenwärtigen Lage unseres Musik-Conservatoriums zu geben.

Auch unser Musik-Conservatorium theilt das betrübende Schicksal mehrerer in unserer Stadt entstandenen Vereine, daß nämlich seine Wiege edle Gluth, nachahmenswerther Eifer und Opferwilligkeit umgab, während sein Kindesalter bereits an verzehrender stiefmütterlicher Theilnahmlosigkeit litt, so, daß es in dieser aufreibenden Krankheit mit langsamem Schritten zwar, doch ununterbrochen dem sicheren Untergang entgegenging.

Vor drei Jahren umstanden einige der Energischeren unserer Stadt, die nicht in der ephemeren Wirkung großer Worte, sondern auf dem Gebiete der That eine Zukunft für dieses so wohlthätig wirkende bescheidene Institut erhofften, mit besorgten Blicken das Krankenlager dieses bereits dahinsiechenden Institutes und bemühten sich mit der Wärme der Neugeitaltung frisches Leben in den Lebensadern dieses ältesten Musik-Conservatoriums unseres Vaterlandes anzufachen. Bei dieser Gelegenheit war es, wo der leitende Ausschuss, welcher gegenwärtig seine dreijährige Wirksamkeit beschloß, so glücklich war, Ihr ehrenvolles Vertrauen zu erlangen.

In den ersten Momenten unserer Wirksamkeit hielten wir es für unsere Hauptaufgabe, den materiellen Stand unseres Musik-Conservatoriums kennen zu lernen, und wir fanden, daß die ursprünglichen Stiftungen deselben durch energielose Aufsicht, Theilnahmlosigkeit und drückende Verhältnisse derart gesunken waren, daß die Einnahmen bereits die überaus bescheidenen Gehalte der Lehrer sogar nicht mehr deckten. Hierzu kam auch noch der betrübende Umstand, daß die Schuldenabriß desselben täglich drückender wurde. Uns gelang es, die das Institut drückenden Schulden definitiv zu tilgen, so, daß auf denselben gegenwärtig auch nicht ein Pfennig Schulden lasten, es gelang uns auch dahin zu wirken, daß die Zinsen der Gründungsfunde regelmäßig einfließen und auch die Jahres-Beiträgenden größtentheils ihre Zahlungen leisten.

Unser Musik-Conservatorium ist demnach in diesen drei Jahren vorwärts geschritten. Es wurde aus der lethargie erweckt, welche die untrüglichen Symptome des Verfalles bezeichnete und ging geräuschlos seinem vorgesteckten Ziele

## Kenilleton.

### Das Schakfästlein.

Eine dänische Criminalgeschichte nach actenmäßigen Quellen von Edmund Løbedanz.

#### V. Seb auf der Wanderung.

1.

(Fortsetzung.)

„Ich hatte ihn in diesen meinen Händen“, murmelte er verzweiflungsvoll, „ich stand am Ziel, hatte das Ufer erreicht, nach dem ich sehnsüchtig ausgedrückt, hatte den Beweis meiner Unschuld in Händen! In meiner Macht lag es, neues Glück in die vielleicht verarmte Familie des holden Fräuleins zu bringen, das für mich bat, obgleich ich doch kaum anders konnte, als mich für schuldig halten!“

Dann aber ging seine Wehmuth und Verzweiflung über in wilde Wuth, wenn er an den alten Teufel dachte, der plötzlich so viel unendliches Leid über ihn und sein bisher so blumenhaft friedliches Dasein gebracht hatte.

„Und sollte ich bis ans Ende der Welt wandern, um dich zu finden, ich werde nicht müde werden! Und komm ich zu spät, daß der Raub dir nicht mehr zu entreißen ist, so will ich doch mindestens blutige Rache an dir nehmen! Ja, Rache für den Raub, herzlos begangen an dem armen schiffbrüchigen, hilfbedürftigen Weibe, Rache für den Mord, den du an mir begehen wolltest und gewiß selber glaubst vollbracht zu haben!“

Den blanken Stahl in dein schwarzes Herz zu bohren, schmet mir eine Wunde, fast so groß, als ihr das Schakfästlein vor die Füße legen zu können. Soll letzteres mir nicht bescheiden sein, so steht es doch hoffentlich in meiner Macht, mir erstere zu verschaffen, denn irgendwo wirst du doch wohl in der Welt zu finden sein! Ja, ich gebe die Rache nicht auf und sollt ich auch mit dem Leben auf dem Schaffot dafür büßen müssen!“

So lag er lange auf dem Fugboden, kaum fähig ein Glied zu rühren, und seine Reden steigerten sich bald zu wilden Fieberphantasien. Endlich kam ein erquickender Schlaf über ihn und als er erwachte, vermochte er sich so weit zu sammeln, daß er sich emporkraftete, seinen brennenden Durst an dem Wassereimer löschte, den er vorfand, und sich in das Zimmer schleppte, um sich das Bett des Ungeheuers zum Krankenlager einzurichten zu können.

Daß Krän nicht zurückkommen würde, dachte er sich.

Er zitterte bei dem Gedanken, daß er dennoch zurückkäme, daß er ihn, den ohnmächtigen Kranken, vollends erschlage und hinter dem Hause unter den Rüben verscharre. Glücklicher Weise für ihn war diese Furcht ungegründet.

Ein höchst elendes Leben führte der arme Kranke nun in dieser Höhle, verlassen von jeder geistigen oder körperlichen Pflege. Oft war er dem Versinken nahe und wünschte sich den Tod. Das Denken ward ihm dabei oft so schwer, daß er meinte, sein Gehirn habe durch die Erschütterung ernstlich gelitten. Dann fürchtete er auch immer, daß man den Abzug des alten Krän in der Gegend bemerken sollte und auf den Einfall kommen könne, seine Hütte zu untersuchen. Allein die Bewohner der Gegend waren längst gewöhnt, daß der alte Schurke Reisen nach Alburg unternahm, um seine Beute vom Strande in Geld umzuwandeln und sich allerlei Bedürfnisse zu kaufen. Zu solcher Zeit stand sein Haus verschlossen da und Niemand betrat es, weil der Aberglaube sie theils davon zurückhielt, theils die richtige Beurtheilung des Characters des alten Geizhalses ihnen sagte, daß er schwerlich unbeschützt Schätze oder Werthsachen in der Hütte zurücklassen würde.

Endlich nach Verlauf von mehreren höchst peinlichen Tagen fühlte Sebastian sich besser. Er konnte fühlen, daß die Geschwulst auf seinem Kopfe abnahm und daß auch das Gehirn allmählig die Erschütterung zu verwinden schien. Der fürchterliche Fieberdurst, der ihn gequält hatte, nahm ab und das Bedürfnis nach Nahrung fing an sich wieder einzustellen.

Mühsam kroch er aus dem Bette des alten Krän hervor und hüllte sich in den zurückgelassenen alten Schlafrock des Mannes, welcher ihn hatte ermorden wollen und in der Ferne ohne Reue die Hoffnung festhielt, diesen Mord wirklich vollbracht zu haben.

Sebastian schwankte, sich überall anhaltend, nach der Küche, wo er Alles unverändert vorfand; das Wasser war noch in dem Waschkessel, die Feuerung darunter, als er aber einen Augenblick den Wahn festhaltend, daß er alles schreckliche, das er erlebt, nur geträumt habe unwillkürlich wieder nach dem Kästchen suchte, war es fort. Spurlos war es mit dem Räuber und Mörder verschwunden und wie ein vergiftetes zweischneidiges Messer ging der Schmerz dem armen Verlassenen, nunmehr unschuldig aus der Welt ausgestoßen durch die so tief fühlende Brust.

Nach vielem Suchen fand Sebastian endlich etwas Brot, ganz und gar mit Schimmel überzogen, und ein paar gedörrte Fische.

Er stillte, seinen Ekel überwindend, damit seinen Hunger und löschte seinen Durst mit einer Mischung von etwas ebenfalls vorgefundnem Branntwein und Wasser. Dann fühlte er sich so matt, daß er sich wieder zu Bette legen

musste. Er sehnte sich sehr nach einem Trunk warmen Bieres, wie er es sonst Morgens zu erhalten gewohnt gewesen war, allein wenn er auch Bier in der Hütte gefunden hätte, so durfte er doch nicht wagen, Feuer auf dem Herde anzumachen, um nicht durch den Rauch den Bewohnern der Gegend zu verrathen, daß in Krän verurtheiltem Hause ein Mensch wohne, sofern sie nämlich wissen sollten, daß Krän noch nicht von seiner Reise zurückgekehrt sei.

Abermals fiel Sebastian in seinen langen Schlaf und als er daraus erwachte, fühlte er sich wunderbar gekräftigt. Seine Jugend und kräftige Körperconstitution hatten völlig über die Krankheit gesiegt und die für einen Reconvallescenten immerhin schwer verdauliche Nahrung hatte ihn nicht nur nicht geschadet, sondern ihn so gut wie völlig wieder hergestellt.

Als er sich wohler und kräftiger fühlte, erwachte denn auch der Lebensmuth von neuem und er fing an über Pläne zu brüten, wie er aus der Gegend unbemerkt fortzukommen sollte und wohin er etwa seine Wanderschaft richten könne. Von der Geografie wußte er sehr wenig und wie weit Kopenhagen oder Hamburg oder Norwegen, namentlich die Stadt Bergen, welche Orte ihm vorzüglich im Sinne lagen, entfernt seien, davon hatte er auch nicht den geringsten Begriff. Er erinnerte sich jedoch gelegentlich, aus den Gesprächen sowohl der Fischer und Seelente, als verschiedener an der Küste Gestrandeten erfahren zu haben, daß man sowohl nach Kopenhagen, als nach Norwegen über's Wasser müsse und dazu eines förmlichen Seeschiffes wohl entbehren könne, während man nach Hamburg sehr wohl zu Lande kommen könne.

Er dachte sich in seiner Unschuld und Unwissenheit, daß der alte Krän wahrscheinlich auch kein Schiff gehabt habe und deshalb mit seinem Raube nach Hamburg gewandert sei, wo er, als im Auslande, ohnehin vor den Nachforschungen dänischer Obrigkeiten gesicherter sei, als gerade unter den Augen des Königs von Dänemark in Kopenhagen.

Seb stellte sich nämlich unter dem Könige etwas ähnliches vor, als er in dem Gutsbesitzer v. Asdal und dem Hardeboog in Hjørring bereits kannte. Er meinte, daß der König selbst mit den Angeklagten verkehre, in höchstgener Person Recht spreche und Strafen vollziehe, und dieser Gedanke erweckte ihm auch eine gewisse Sehnsucht nach Kopenhagen zu kommen, um dem König selbst seine Unschuld vorzustellen und ihn um Genugthuung für die ihm zugefügte Schmach ansehn zu können.

(Fortsetzung folgt.)

Arader Musikvereins.

Arad, 31. October.

Die Vereingung... die Vereingung... die Vereingung...

Die Vereingung... die Vereingung... die Vereingung...

Die Vereingung... die Vereingung... die Vereingung...

Die Vereingung... die Vereingung... die Vereingung...

Die Vereingung... die Vereingung... die Vereingung...

Die Vereingung... die Vereingung... die Vereingung...

entgegen. In dem Fortschritt ist der Same des Lebens enthalten...

Jetzt halten wir es auch für unsere Pflicht, den materiellen Stand unseres Musik-Conservatoriums eingehend zu erörtern...

Table with 2 columns: Name of donor and amount in florins (fl.).

Von dieser Summe wurden als Forderung der Erben des Herrn Adalbert v. Balás...

Table with 2 columns: Name of donor and amount in florins (fl.).

Bemerkung wird, daß diese Stiftung für eine Forderung des Herrn Adalbert v. Balás...

Table with 2 columns: Category and amount in florins (fl.).

Aus diesem Ausweis erhellt, daß der Jahresbedarf von 1200 fl. bloß durch eine sichere Einnahme von 786 fl. 58 kr. gedeckt ist...

Nach Verlesung dieses Berichtes wurde ein Comité zur Prüfung der Rechnungen, bestehend aus den Herren: Szentiványi (Präsident), Blau und Goldscheider...

Table with 2 columns: Name of donor and amount in florins (fl.).

Tagesneuigkeiten

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Pester Einwohner Carl Singer die Veränderung seines Namens auf „Somosi“...

Einer Mittheilung der „N. Fr. Pr.“ vom 26. d. zufolge hätte der Herr Hofkanzler bei seiner letzten Anwesenheit in Gran im Beisein des Unterhauspräsidenten die Aeußerung gethan...

Das neue Penjionsnormale der Staatsbeamten soll nach der „Pr.“ folgende Penjionsnormale enthalten...

Bei Schürding am Inn ist ein Zuchthaus für die gebildeten Stände errichtet worden. Es wurde nämlich das dort befindliche Klostergebäude...

Bei Schürding am Inn ist ein Zuchthaus für die gebildeten Stände errichtet worden. Es wurde nämlich das dort befindliche Klostergebäude...

Bei Schürding am Inn ist ein Zuchthaus für die gebildeten Stände errichtet worden. Es wurde nämlich das dort befindliche Klostergebäude...

Bei Schürding am Inn ist ein Zuchthaus für die gebildeten Stände errichtet worden. Es wurde nämlich das dort befindliche Klostergebäude...

Bei Schürding am Inn ist ein Zuchthaus für die gebildeten Stände errichtet worden. Es wurde nämlich das dort befindliche Klostergebäude...

Bei Schürding am Inn ist ein Zuchthaus für die gebildeten Stände errichtet worden. Es wurde nämlich das dort befindliche Klostergebäude...

(Vierhundert Millionen Pfund Lumpen.) In den Vereinigten Staaten gibt es 750 Papierfabriken, die jährlich circa vierhundert Millionen Pfund Lumpen consumiren...

Theater.

„Lucia von Lammermoor“, Oper in 3 Acten von Donizetti, ging gestern über die Bretter unserer Bühne, ohne auch nur den mindesten Erfolg zu erzielen...

Handels- und Börsennachrichten.

R. & R. Arad, 13. October. Bei recht lebhafter Stimmung im Getreidegeschäft bleibt die Tendenz der Haufe zugelegt, die durch günstige obere und ausländische Berichte unterstützt wird.

Die Steigerung erstreckt sich auf alle Artikel und wird Weizen in Primaqualität bis fl. 5.60—65 gezahlt; eine Partie von 1000 Metzen 86—87 wurde à fl. 5.32½ verkauft.

Korn, sowohl für hiesigen Consum wie für fremde Rechnung gefragt, wird auf fl. 3.75—80 gehalten. Gerste bedingt je nach Qualität fl. 2.80—2.90.

Die Witterung ist andauernd trocken; der Horizont trübe und zu Regen geneigt, der für den Herbstanbau bereits dringend nöthig.

Der Auftrieb auf dem heutigen Schlachtviehmarkt betrug 1241 ungarische, 1712 galizische und 219 inländische Ochsen. Davon wurden von Wiener Fleischern 1604, von Landfleischern 845 und außer dem Marke 23 Stücke angekauft...

Der Auftrieb auf dem heutigen Schlachtviehmarkt betrug 1241 ungarische, 1712 galizische und 219 inländische Ochsen. Davon wurden von Wiener Fleischern 1604, von Landfleischern 845 und außer dem Marke 23 Stücke angekauft...

Der Auftrieb auf dem heutigen Schlachtviehmarkt betrug 1241 ungarische, 1712 galizische und 219 inländische Ochsen. Davon wurden von Wiener Fleischern 1604, von Landfleischern 845 und außer dem Marke 23 Stücke angekauft...

Der Auftrieb auf dem heutigen Schlachtviehmarkt betrug 1241 ungarische, 1712 galizische und 219 inländische Ochsen. Davon wurden von Wiener Fleischern 1604, von Landfleischern 845 und außer dem Marke 23 Stücke angekauft...

Der Auftrieb auf dem heutigen Schlachtviehmarkt betrug 1241 ungarische, 1712 galizische und 219 inländische Ochsen. Davon wurden von Wiener Fleischern 1604, von Landfleischern 845 und außer dem Marke 23 Stücke angekauft...

Der Auftrieb auf dem heutigen Schlachtviehmarkt betrug 1241 ungarische, 1712 galizische und 219 inländische Ochsen. Davon wurden von Wiener Fleischern 1604, von Landfleischern 845 und außer dem Marke 23 Stücke angekauft...



# GRÖSSTES LEINWANDLAGER



zu Fabrikspreisen bei **Ch. Wallfisch & Söhne.**

## Einladung zur General-Versammlung.

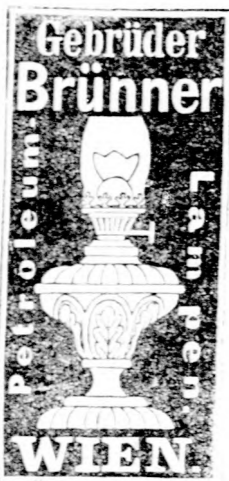
Der **Arader Casino-Verein** wird  
**Sonntag den 11. November l. J.,**  
vormittags 9 Uhr, in den Vereins-Localitäten eine

## General-Versammlung

zur **Neuwahl der Functionäre** abhalten, wozu die Vereins-Mitglieder hiemit eingeladen werden.

Arad, 7. October 1866.

Von der Direction.



## PETROLEUM,

weiß, unentzündlich;  
doppelt raffiniertes Küböl;  
**Willy- u. Siebenbürger Kerzen;**  
**Lampenzug,**

von den bestrenommirten Fabriken, **billigst** zu haben bei

**Béla Popper,**

Samtgasse, Nr. 1.

## JOHANN SZOJKA

beehrt sich damit einem pl. t. Publicum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er im eigenen Hause, **Ed. der Pester-Strasse** und **Mittelsgasse Nr. 15,** eine

## Dampfmahlmühle

errichtet hat, wofür jederzeit alle Gattungen Früchte gegen die höchste Mauthvergütung zum Mahlen angenommen werden.

Das Depot für **Brodmehl** aus dieser Dampfmahlmühle befindet sich in der gemeinschaftlichen Kanzlei des beiderseitigen **Senfals Julius Weiss** und **Expeditions- und Commissionsbureau von H. B. Waldmann**, Herrngasse im Gebäude des Hotels „zum weißen Kreuz“, wo auch zu jeder Zeit sowohl Aufträge zum Mahlen, als auch Bestellungen auf **Brodmehl** zu festgesetzten Preisen entgegen genommen werden. (750-3,6)

Nur solide und prompte Bedienung ist bestens vorgefertigt.

Auch sind daselbst die berühmten, nach **Koch'schem** System erzeugten und von dem Obgenannten noch verbesserten **Frucht-reuter** stets vorrätzig und zu den billigsten Preisen zu haben.

## Die Hälfte

eines Gewölbes am Hauptplatz Nr. 30, im Witwe **Barbara Stampf'schen** Hause, ist vom **1. Jänner 1867** an zu vergeben. Näheres bei **Josef Suhaj.** (755-1)

1000 P. 1866.

(757-2,3)

## Arverési hirdetmény.

Alulirt Altal Aradmegye tekintetes törvényszékének f. évi Márcziushó 29-ről 1755. sz. a. kelt végzése folytán közhírre tétetik, mikép a krolnai g. keleti egyház mint telperes részére, **Vladi Gyorgye** krolnai lakos alperes tulajdonát képező, a Krokna községi 87-ik számú tjkönyvi iven foglalt ház, belső telek, és 1/4 külső szántóföldből álló 163 fútra o. é. becsült ingatlan vagyon 130

irt tőkertartozás és járulékaik kielégítésé miatt, f. évi **Novemberho 20-an** becs. áron vagy ezen felül, szükség esetében pedig f. évi **Decemberho 20-an** becs. áron alul is végrehajtási árverésen el fog adatni.

Az árverési feltételek alulirt bírói kiküldöttüél megtekinthetők.

Kelt Batyiban, 1866. October 20.

**Halbdienszt Gusztáv,**  
t. szolgabíró,  
mint végrehajtó bíró.

## SPITZER JACOB & SOHN

beehren sich dem pl. t. Publicum die Anzeige zu machen, daß ihre

## Tuch- und Modewaaren-Handlung,

welche seit **30 Jahren** sich des allgemeinen Vertrauens erfreute, nun im hiezu neu erbauten eigenen Haus,

**am Hauptplatz, Nro. 14.**

(vis-à-vis der h. Dreifaltigkeits-Säule) eröffnet wurde.

Das mit allem Comfort ausgestattete neue Geschäftlocal, welches auch mit durchwegs neuen, aus den bestrenommirten Fabriken des In- und Auslandes bezogenen, in alle Branchen der

## Tuch-, Schafwoll-, Seide- und Leinen-Manufactur

einschlägigen Artikeln reichlich versehen worden ist; ferner jene Trebsamkeit, welche wir seit unse- rem Bestehen im Zufriedenstellen unserer geehrten Kunden bewiesen haben, bietet dem verehrten Publikum um so größere Garantie, als wir es uns zum ambitionösen Principe aufgestellt haben, die strengste Solidität auch in diesem neuen Locale zu handhaben.

Wir empfehlen daher unsere bedeutende Auswahl von

**Tuch- und Schafwoll-Waaren, Leinwand und Tischzeugen,**

wie auch das Neueste von (712-6.10)

## MODEWAAREN UND SEIDENSTOFFEN

u. c. der Aufmerksamkeit der Herren- und Damenwelt, und geben uns der angenehmen Hoffnung hin, daß ein hochverehrtes Publikum durch recht zahlreichen Zuspruch das uns so erprobte Vertrauen auch fernerhin bezeugen wird.

Hochachtungsvoll ergebent

**Spitzer Jacob & Sohn.**

## BRÜDER STRASSER

(vormals Brüder Söltz)

empfehlen ihre **Fabriks-Niederlage** von allen Sorten

## LEINEN-WAAREN,

**Numburger, Creas, Betttücher und Tischzeuge;**

ferner eine große Auswahl der

(653-4)

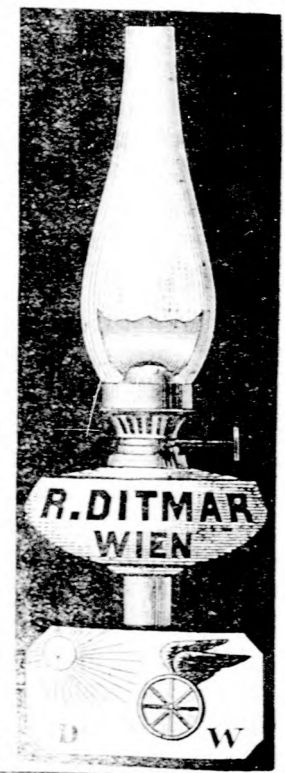
## neuesten Kleiderstoffe

zu **Original-Fabrikspreisen.**

## Schluss-Course der Wiener Börse vom 30. October.

Staatsfonds.		Gold Waare		Silb. Waare		Wechsel.			
Gold	Waare	Gold	Waare	Gold	Waare	Gold	Waare		
50. österr. Währ.	54.40	54.56	Nordbahn	93.50	94.50	Graf St. Genois	24. — 25. —		
5. „ National	66.30	66.40	Staatsbahn	125. —	126. —	Diner	24. — 25. —		
5. „ Metallanlei.	58.75	59. —	Südbahn	114. —	114.50	Kürst. Windischgrätz	17. — 18. —		
W. Com. Rentfch.	—	15. —	Weißbahr	89.50	90.50	Graf Balbheim	20. — 21. —		
Loie von 1839	150. —	151. —				Reglerich	12. — 13. —		
ditto Ränfel	148. —	150. —	<b>Grundentl.-Oblig.</b>						
Loie von 1854	73. —	73.50	ungarische	68. —	68.75	<b>Wechsel.</b>			
Loie von 1869	78.70	78.80	Zem. Slav.	66.50	67.50	Frankfurt 100 fl. südb.	108.20	108.40	
ditto Ränfel	87. —	87.50	kroatische	62. —	63. —	Hamburg 100 M.	95.75	96. —	
Loie vom Jahre 1864	—	—	steierbürgische	62. —	63. —	London 10 £ Sterling	128.25	129. —	
ditto 2. u. n. 50	—	—	galizische	66.75	67.75	Paris 100 Francs	53.95	54. —	
Kaufsch.-Loie	—	—	Bukowina	64.50	65.50	<b>Comptanten</b>			
5% Steueranlehen	99.50	99.75				Münz-Dukaten	6.09	6.10	
5% Silb. 1864	—	—	<b>Loie.</b>				Bank- „	6.09	6.10
5% Silberanl. 1865	—	—	Credit	124.75	125. —	Napoltenb'or	10.26	10.27	
			Dampfschiff	80. —	81. —	Souvereinb'or	—	—	
			Trichter	111. —	113. —	Mussische Imperials	10.65	10.70	
			ditto à n. 50	48.50	49.50	Preussische Friedrichsd'or	10.70	10.75	
			Kürst. Esterbahr	—	—	Englische Sovereigns	12.80	12.90	
			„ Salm	27. —	28. —	Preussische Cassenweisungen	1.91	1.91 1/2	
			„ Pálffy	21. —	22. —	Silber	127. —	127.50	
			„ Clary	24. —	25. —				
<b>Industrieactien.</b>									
Creditactien	150.50	150.60							
Bankactien	708. —	710. —							
Anglo-österreichische Bank	585. —	599. —							
Comptebant	—	—							
Donau-Dampfsch.	459. —	460. —							

## VERKAUF unter Garantie.



## PETROLEUM-VERKAUF en detail und fassweise.

Die größte, reichhaltigste Auswahl in **Ditmar'schen Petroleum-Lampen**

bester Construction und in den gefälligsten Formen; wie auch in den hiezu nothigen Glaswaaren, als **Cylinder, Kugeln, Stürze** etc.; ferner ein **permanentes Lager** von feinem, ungeschliffenem und unentzündlichem

## PETROLEUM

befindet sich bei

**A. Weiler, Eisenhändler,**

welcher selbst Umstellungen von Del-Lampen auf Petroleum-Lampen schnellstens und billigst ausführt werden. (552-13,20)

Wiederverkäufern wird angemessener **Rabatt** gewährt.